

2025

JUGEND VORSORGE FINANZEN

METALLRENTE STUDIE

Zwischen Handlungswille
und Wissenslücke

Herausgebende
Hansjörg Müllerleile
Kerstin Schminke
Prof. Dr. Carmela Aprea
Prof. Dr. Christian Traxler



BELTZ JUVENTA

MetallRente 

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Die Verlagsgruppe Beltz behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-7799-8859-5 Print
ISBN 978-3-7799-8860-1 E-Book (PDF)

1. Auflage 2025

© 2025 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
service@beltz.de
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Joachim Fischer
Satz: text plus form, Dresden
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen mit finanziellem Klimabeitrag
(ID 15985-2104-100)
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	
Junge Menschen zwischen Handlungswille und Wissenslücken.	
Die 6. MetallRente Jugendstudie	10
Kapitel 1	
Der Blick der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Zukunft	12
<i>Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth</i>	
1.1 Gesellschaftlicher Optimismus deutlich gesunken	12
1.2 Interesse an Gesellschaft und öffentlichem Leben stabil	14
1.3 Zunehmende Verunsicherung beim Blick auf die eigene Zukunft	15
1.4 Angst vor Arbeitslosigkeit bleibt gering	19
1.5 Erwartungen an das Berufsleben	21
1.6 Persönliche Haltungen und Einstellungen	24
Kapitel 2	
Sparen	29
<i>Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth</i>	
2.1 Sparen bleibt Normalität	29
2.2 Nicht jeder spart	30
2.3 Wer spart wofür?	32
Kapitel 3	
Sparen für die Altersvorsorge	35
<i>Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth, Christian Traxler</i>	
3.1 Die Hälfte spart fürs Alter	35
3.2 Gründe, nicht fürs Alter zu sparen	40
3.3 Wie man junge Menschen motivieren könnte, mehr Altersvorsorge zu betreiben	41
3.4 Sparformen für die Altersvorsorge	43
3.5 Betriebliche Altersvorsorge und Arbeitgeberzuschuss	47
3.6 Vertrauen in Anbieter von Altersvorsorgeprodukten	49
3.7 Aussagen zur Altersvorsorge	50

Kapitel 4**Anforderungen an die Altersvorsorge**

55

Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth, Christian Traxler

4.1 Geldanlage: Ethik oder Gewinn?

55

4.2 Idealvorstellung von Altersvorsorge

59

Kapitel 5**Finanzinteresse, Selbsteinschätzungen und Informationsverhalten bzw. -wünsche**

60

Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth, Carmela Aprea

5.1 Wer trifft finanzielle Entscheidungen?

60

5.2 Interesse an Finanzen und Selbsteinschätzung
der eigenen Kenntnisse

61

5.3 Wo man sich informiert

65

5.4 Informationswünsche zum Thema Altersvorsorge

67

Kapitel 6**Financial Literacy und Verständnis der gesetzlichen Rentenversicherung**

70

Carmela Aprea, Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth

6.1 Financial Literacy

70

6.2 Verständnis der gesetzlichen Rentenversicherung

75

6.3 Objektives Wissen, Interesse und Selbsteinschätzungen

85

6.4 Financial Literacy und Alterssparen

85

Kapitel 7**Reform der gesetzlichen Rentenversicherung**

92

Sabine Wolfert, Ulrich Schneekloth, Carmela Aprea

7.1 Reformoptionen der gesetzlichen Rentenversicherung

92

7.2 Erhöhung des Renteneintrittsalters über 67 Jahre hinaus

95

Kapitel 8**Denken, Fühlen und Handeln junger Menschen in Deutschland zu Finanzen
und Altersvorsorge: Was folgt für die Finanzbildung der Zukunft?**

97

Carmela Aprea

8.1 Finanzbildung in Deutschland: Auf einem guten Weg, aber noch nicht am Ziel

97

8.2 Junge Menschen haben die Bedeutung der Finanzbildung
in unsicheren Zeiten erkannt

98

8.3 Junge Menschen in Deutschland weisen hohe Unschlüssigkeit
und Lücken sowie große Unterschiede beim objektiven Wissensstand auf

100

8.4 Ausblick: Wie sieht die Finanzbildung der Zukunft aus?

103

Kapitel 9	
Rentenreform: Die Präferenzen der jungen Menschen	105
<i>Christian Traxler</i>	
9.1 Verschiebungen in Vertrauen und Verhalten	105
9.2 Wie soll die gesetzliche Rentenversicherung (neu) gestaltet werden?	106
9.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	109
 Kapitel 10	
Altersvorsorge? Jetzt oder später? Warum betriebliche Altersversorgung ein klares Profil braucht	110
<i>Hansjörg Müllerleile</i>	
10.1 Ein Kommentar zur Altersvorsorge junger Menschen	110
10.2 Vertrauen als Schlüsselfaktor für die Zukunft der betrieblichen Altersversorgung	112
10.3 Zentrale Anforderungen an die Altersvorsorge	113
10.4 Einige Schlussfolgerungen: Für eine attraktive und zukunftsgerichtete betriebliche Altersversorgung	116
 Kapitel 11	
Finanzielle Zukunft sichern, aber wie?	
Herausforderungen und Anforderungen junger Menschen	118
<i>Kerstin Schminke</i>	
11.1 Die drei Säulen der Alterssicherung zwischen Lebensstandardsicherung und Altersarmut – Generationenkonflikt?	118
11.2 Junge Frauen und Altersversorgung	120
11.3 Kluft zwischen Handlungswille und Wissenslücke	121
11.4 Fazit und Handlungsoptionen	124
 Methodik	126
 Literaturverzeichnis	127
 Die beteiligten Autorinnen und Autoren sowie Institutionen	132

Vorwort

Wir haben als MetallRente nun zum sechsten Mal seit 2010 unsere repräsentative Studie zum Thema „Jugend, Vorsorge, Finanzen“ in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse wir in diesem Band präsentieren. Hierfür haben wir 2 500 junge Erwachsene zwischen 17 und 27 Jahren befragt, welche Vorstellungen sie von ihrer finanziellen Zukunft und Alterssicherung haben.

Die Befragung fand im Kontext schwieriger wirtschafts- und sicherheitspolitischer Zeiten und damit einhergehenden Unsicherheiten statt. Nach wie vor steht die Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung vor großen Herausforderungen und die dringend notwendige Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung stagniert. Wichtige Reformvorhaben in der Alterssicherung wurden nach wie vor nicht auf den Weg gebracht.

Um die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung voranzubringen, wurde 2001 die MetallRente als Branchenversorgungswerk von GESAMTMETALL und IG Metall gegründet und beauftragt, mit starken Versicherern die vertrauensvollsten Versorgungslösungen für Unternehmen und Beschäftigte zu entwickeln und ihre Qualität zu kontrollieren.

Unsere Verantwortung als Versorgungswerk geht aber noch darüber hinaus. In der Jugendstudie 2025 setzen wir uns, neben unserem Fokusthema der Altersvorsorge, intensiv mit dem Handeln und den Bedürfnissen der jungen Menschen auseinander. Es geht insbesondere um die Fragen: Sparen junge Menschen und wenn ja, wofür? Wem vertrauen sie? Welchen Zugang haben junge Erwachsene zum Thema Finanzwissen? Welche Anforderungen stellt die Jugend an den Staat, die Gesellschaft und die Altersvorsorge selbst?

Wir möchten mit dieser Studie Denkanstöße im sozial- und bildungspolitischen Kontext liefern, uns aktiv in die Debatte um die Reform der Alterssicherungssysteme einbringen und die Diskussion um die Finanzbildung in Deutschland weiter vorantreiben. Wir wollen uns weiterhin mit der Jugend austauschen und sie bestmöglich unterstützen, damit sie ihre finanzielle Zukunft und Altersvorsorge selbstbewusst und kompetent gestalten können. Hierfür treten wir aktiv in den Dialog mit Politik, Bildung und Wirtschaft.

Für die aktuelle Jugendstudie konnten wir wieder Herrn Professor Christian Traxler (Hertie School) gewinnen, der uns bereits seit 2010 mit seiner wissenschaftlichen Expertise zur Seite steht. Als Herausgeberin wirkte erstmalig Frau Professorin Carmela Aprea (Universität Mannheim) mit. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt vor allem auf der Finanz- und Wirtschaftsbildung.

Auch in dieser Erhebungswelle wurde das sozialwissenschaftlich orientierte Forschungsinstitut Verian, ehemals Kantar Public, mit der Erhebung, Auswertung und Dokumentation der Daten beauftragt. Mit ihrem Expertenwissen begleiteten uns von dieser Seite vor allem Frau Sabine Wolfert und Herr Ulrich Schneekloth.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden für ihre engagierten und wertvollen Beiträge zur Jugendstudie 2025, die uns erneut wichtige Erkenntnisse lieferten, wie junge Menschen ihre eigene Situation einschätzen und vor welchen Herausforderungen sie bei den Themen Vorsorge und Finanzen stehen.

Hansjörg Müllerleile, Kerstin Schminke
Geschäftsführung MetallRente

Einleitung

Junge Menschen zwischen Handlungswille und Wissenslücken. Die 6. MetallRente Jugendstudie

In diesem Buch stellen wir die Ergebnisse der mittlerweile 6. MetallRente Jugendstudie vor. Seit der ersten Studie aus dem Jahr 2010 wurden, im Abstand von jeweils drei Jahren, 2 500 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren befragt, um ihre Einstellungen, Kompetenzen und Strategien zur Altersvorsorge zu erkunden. Die umfassende Online-Befragung und die Auswertung der Daten der Jugendstudie 2025 wurde vom Forschungsinstitut Verian durchgeführt und von einem neuen Herausgeberteam geleitet.

Kontextuelle Herausforderungen

In den letzten Jahren haben eine Reihe von tiefgreifenden Entwicklungen die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen junger Menschen deutlich verändert. Nach dem Ende der COVID-19-Pandemie prägen wachsende geopolitische Spannungen und Konflikte – insbesondere der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und der Krieg im Nahen Osten – das Sicherheitsgefühl vieler junger Menschen. Gleichzeitig zeigte eine Phase mit hoher Inflation eine neue Dimension wirtschaftlicher Herausforderungen auf: Erstmals erlebte diese Generation starke Preissteigerungen, die nicht nur den Alltag verteuern, sondern auch langfristige finanzielle Planungen erschweren. Vor diesem Hintergrund gewinnt das Thema Altersvorsorge weiter an Bedeutung, da traditionelle Annahmen über wirtschaftliche Stabilität und Sicherheit infrage gestellt werden.

Handlungswille, Problembewusstsein und neue Vorsorgestrategien

Die Ergebnisse der aktuellen Studie zeigen ein ausgeprägtes Problembewusstsein. Sorgen vor Altersarmut sind weit verbreitet – besonders, aber nicht ausschließlich unter jungen Frauen – und

die Bedeutung der Altersvorsorge wird erkannt. Gleichzeitig deuten viele Befunde auf einen deutlich gewachsenen Handlungswillen junger Menschen hin: Sie sind zunehmend bereit, aktiv für das Alter vorzusorgen.

Zudem setzen sich deutliche Verschiebungen in den Vorsorge- und Anlagestrategien Jugendlicher und junger Erwachsener fort. Riester-Verträge und private Rentenversicherungen verlieren weiter an Bedeutung, während Aktien und Fonds – mittlerweile klar vor Spargbüchern und Festgeldkonten – die am häufigsten genannten Vorsorgeinstrumente sind. Bemerkenswert ist dabei, dass junge Frauen stark aufgeholt haben, wenn es um das Investieren am Aktienmarkt geht: Der *Gender-Investment-Gap* bleibt zwar bestehen, hat sich aber deutlich verringert.

Wissenslücken und Unsicherheiten

In der Studie zeigen sich aber auch erhebliche Wissenslücken und Zweifel: Junge Menschen in Deutschland haben nur begrenztes Finanzwissen und sind oft unsicher in finanziellen Fragen. Besonders schwierig sind Themen wie Risikodiversifikation oder der Zusammenhang zwischen Risiko und Rendite. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung schneiden sie deutlich schlechter ab, was darauf hindeutet, dass finanzielle Bildung nicht automatisch in Familien weitergegeben wird.

Auch das Verständnis der gesetzlichen Rentenversicherung ist lückenhaft. Viele junge Menschen haben falsche Vorstellungen über deren Leistungen, zum Beispiel dass sie für Pflegekosten aufkommt oder Menschen ohne Arbeitsvergangenheit unterstützt. Diese Missverständnisse könnten durch öffentliche Diskussionen über Rentenreformen verstärkt worden sein.

Zwischen einzelnen Befragungsgruppen zeigen sich teilweise signifikante Wissensunter-

schiede. Gleichzeitig gibt es kaum Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Ein höheres Finanzwissen geht oft mit einer positiven Selbsteinschätzung der eigenen finanziellen Lage einher – ob mehr Wissen zu einer besseren finanziellen Lage führt oder umgekehrt, bleibt allerdings offen.

Deutlich wird durch die Befunde der 6. MetallRente Jugendstudie auch, dass die jungen Menschen hauptsächlich ihre Informationen zum Finanzwissen und zur Altersvorsorge aus dem Internet und den sozialen Medien beziehen, was durchaus Risiken birgt.

Aufbau der Studie

In den Kapiteln 1 bis 7 werden die Ergebnisse der 6. MetallRente Jugendstudie im Detail vorgestellt: Die Zukunftsperspektiven junger Menschen, ihre Einstellungen zum Sparen und Pläne zur Altersvorsorge werden ebenso betrachtet wie ihre fi-

nanziellen Kompetenzen und ihre Selbsteinschätzung. Daneben werden auch Ansprüche an das Rentensystem und Reformwünsche aufgezeigt. Über die unterschiedlichen Bereiche hinweg werden anhand der Befragungswellen der ersten fünf Jugendstudien auch Entwicklungen im Zeitablauf nachgezeichnet.

In den Kapiteln 8 bis 11 greifen wir, die Herausgeberinnen und Herausgeber der Studie, ausgewählte Ergebnisse auf und diskutieren mögliche Implikationen.

Wir hoffen, dass die Studie aufschlussreiche Einblicke bietet.

Die Herausgebenden

Carmela Aprea, Hansjörg Müllerleile,
Kerstin Schminke und Christian Traxler

PS: Um die Lesbarkeit des Textes zu erleichtern, wird im Folgenden auf die gleichzeitige Nennung männlicher, weiblicher und diverser Formen verzichtet.

Kapitel 1

Der Blick der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf die Zukunft

In der Altersspanne zwischen 17 und 27 Jahren vollzieht sich der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen, diese Lebensphase ist von entscheidenden Veränderungen geprägt. Kognitive Kontrolle und emotionale Regulation verbessern sich, dennoch bleibt die Risikobereitschaft relativ hoch (van den Bos/Hertwig 2017). Neben den sozialen Entwicklungsaufgaben stehen in dieser Zeit die berufliche Orientierung, die Ausbildung oder das Studium und in der Regel der Berufseinstieg an, bei manchen bereits eine Familiengründung. All diese Schritte gehen einher mit zunehmender finanzieller Unabhängigkeit und Verantwortungsübernahme.

Junge Menschen träumen von einem erfüllten Berufsleben, persönlicher Freiheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Allerdings stellen Di-

gitalisierung, Automatisierung und der Einsatz künstlicher Intelligenz in der Berufs- und Arbeitswelt bislang nicht gekannte Herausforderungen dar. Unternehmen suchen aktuell verstärkt nach qualifizierten Fachkräften (Stichwort: Fachkräftemangel), zugleich steigen die Erwartungen an Flexibilität und Kompetenzen der zukünftigen Arbeitnehmenden.

In diesem Kapitel zeigen wir auf, wie Jugendliche und junge Erwachsene auf ihre Zukunft blicken. Wie gehen sie mit den aktuellen Herausforderungen um? Sind sie zuversichtlich oder eher zurückhaltend? Welche Hoffnungen und Ängste prägen ihren Blick auf die kommenden Jahre? Welche Strategien entwickeln sie, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten?

1.1 Gesellschaftlicher Optimismus deutlich gesunken

Fragt man die jungen Menschen, wie sie ihre persönliche Zukunft in den nächsten 10 bis 15 Jahren einschätzen, sind fast neun von zehn optimistisch und sagen, dass ihr Leben „gut“ oder sogar „sehr gut“ verlaufen wird. Dies entspricht den Ergebnissen der letzten Erhebung im Jahr 2022 (Abbildung 1). Deutlich weniger zuversichtlich fällt die Einschätzung der Entwicklung Deutschlands im selben Zeitraum aus. Dass die persönliche Situation optimistischer eingeschätzt wird als die gesellschaftliche Situation – auch als *Optimismus-Paradox* bezeichnet (Hoffmann/de Vries 2020) –, wird in vielen sozialwissenschaftlichen Studien beobachtet. Erklären lässt sich diese Diskrepanz unter anderem damit, dass Menschen in der Regel das Gefühl haben, ihre eigene Situation bzw. Zukunft beeinflussen zu können, weil sie sich dabei auf die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen stützen können (*Selbstwirksamkeitsüberzeugung*). Weniger Einfluss hat man hingegen auf die gesell-

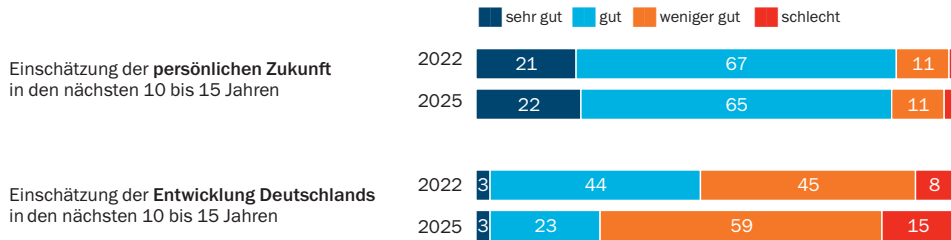
schaftlichen Entwicklungen, weil diese durch externe Faktoren bedingt sind.

Abbildung 1 zeigt aber auch, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Entwicklung Deutschlands in der aktuellen Erhebung deutlich schlechter einschätzen als noch vor drei Jahren: 26 % erwarten eine sehr gute oder gute Entwicklung, in der MetallRente Jugendstudie 2022 waren es noch 47 % (im Jahr 2019 waren es 50 %). Dieser zurückgehende Optimismus dürfte vor allem der wirtschaftlichen Entwicklung geschuldet sein. In den beiden Jahren 2023 und 2024 ist die deutsche Wirtschaft leicht geschrumpft, womit Deutschland so lange in einer Rezession steckt wie seit über 20 Jahren nicht mehr. Nach Jahren der medialen Berichterstattung über den zunehmenden Fachkräftemangel mehrten sich Meldungen von Unternehmen, die bei Neueinstellungen zurückhaltend sind oder sogar Arbeitsplätze abbauen. Laut ARD-DeutschlandTrend (Müller 2024)

Abbildung 1 Zuversicht im Hinblick auf die nächsten 10 bis 15 Jahre

„Wenn du einmal an deine persönliche Zukunft denkst: Wie gut oder schlecht wird dein Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?“ / „Und wenn du an Deutschland insgesamt denkst: Wie gut oder schlecht wird die weitere Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?“

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren (Angaben in %)



schätzen die Deutschen die wirtschaftliche Lage so schlecht ein wie seit fast 15 Jahren nicht mehr (und auch hier ist der Anteil derjenigen größer, die sich um die wirtschaftliche Lage in Deutschland sorgen als der Anteil derjenigen, die selbst wirtschaftliche Sorgen haben).

Wie Tabelle 1 zeigt, hängt die Sicht der jungen Menschen auf die Zukunft eng mit der eigenen finanziellen Lage zusammen: Sie blicken sowohl auf ihr eigenes zukünftiges Leben als auch auf die Entwicklung Deutschlands in den nächsten 10 bis 15 Jahren mit größerem Optimismus, je besser

ihre finanzielle Situation ist. Die Entwicklung Deutschlands wird in der aktuellen Studie allerdings sowohl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in guter als auch in weniger guter oder prekärer finanzieller Lage weniger optimistisch bewertet als noch vor drei Jahren. Junge Menschen in West- und Ostdeutschland sehen die Entwicklung Deutschlands ähnlich, beide Gruppen gehen davon aus, dass unser Land in Zukunft weniger gut dastehen wird.

Der Blick, den junge Menschen auf ihre eigene Zukunft haben, steht zudem im Zusammenhang

Tabelle 1 Finanzielle Situation und Optimismus

„Wenn du einmal an deine persönliche Zukunft denkst: Wie gut oder schlecht wird dein Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?“ / „Und wenn du an Deutschland insgesamt denkst: Wie gut oder schlecht wird die weitere Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?“

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren (Angaben in Spalten-%)

Summe Anteile „sehr gut“ und „gut“		gesamt	Einschätzung der persönlichen finanziellen Situation			
			sehr gut	gut	teils, teils	schlecht/ sehr schlecht
Einschätzung der persönlichen Zukunft in den nächsten 10 bis 15 Jahren	2022	88	95	94	87	65
	2025	87	96	94	85	65
Einschätzung der Entwicklung Deutschlands in den nächsten 10 bis 15 Jahren	2022	47	67	52	43	30
	2025	26	33	30	21	18

Tabelle 2 Interne und externe Kontrollüberzeugungen und persönlicher und gesellschaftlicher Optimismus

„Und wie sehr stimmst du diesen Aussagen zu?“ / „Wenn du einmal an deine persönliche Zukunft denkst: Wie gut oder schlecht wird dein Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?“ / „Und wenn du an Deutschland insgesamt denkst: Wie gut oder schlecht wird die weitere Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren verlaufen?“

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren (Angaben in Spalten-%)

Einschätzung der persönlichen Zukunft in den nächsten 10 bis 15 Jahren	gesamt	Kontrollüberzeugungen				
		Interne deutlich stärker als externe Kontrollüberzeugungen	Interne stärker als externe Kontrollüberzeugungen	Interne etwas stärker als externe Kontrollüberzeugungen	Interne und externe Kontrollüberzeugungen etwa gleich	Externe (etwas) stärker als interne Kontrollüberzeugungen
persönliche Zukunft						
sehr gut	22	41	23	22	16	12
gut	65	55	73	65	69	63
weniger gut	11	4	4	12	13	20
schlecht	2	0	0	1	2	5
Entwicklung Deutschlands						
sehr gut	3	3	3	2	5	3
gut	23	27	25	22	22	19
weniger gut	59	59	60	58	60	58
schlecht	15	11	12	18	13	20

mit ihren sogenannten „Kontrollüberzeugungen“. Dieser Begriff beschreibt die Wahrnehmung von Menschen, ob Ereignisse im Leben überwiegend durch das eigene Handeln (interne Kontrolle) oder durch äußere Einflüsse (externe Kontrolle) bestimmt werden. (Eine ausführliche Darstellung des Konzepts der internen und externen Kontrollüberzeugungen erfolgt in Kapitel 1.6.) Tabelle 2 zeigt, dass junge Menschen umso eher darauf vertrauen, dass ihr Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren positiv verlaufen wird, je höher ihre

interne und je geringer die externe Kontrollüberzeugung ausgeprägt ist. So schätzen drei Viertel (75 %) derjenigen, die glauben, eher wenig Einfluss auf ihr eigenes Leben zu haben, ihre persönliche Zukunft als sehr gut oder gut ein. Der Anteil unter denjenigen, bei denen die interne Kontrollüberzeugung stark überwiegt, liegt dagegen mit 96 % deutlich höher. Mit der Einschätzung der Zukunft Deutschlands hängen die Kontrollüberzeugungen weniger stark zusammen.

1.2 Interesse an Gesellschaft und öffentlichem Leben stabil

Die überwiegende Mehrheit der 17- bis 27-Jährigen interessiert sich für das gesellschaftliche Geschehen – die jungen Menschen möchten sich

einbringen und aktiv mitgestalten. Ein Drittel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen interessiert sich in hohem Maße dafür, was in

Kapitel 2

Sparen

Im vorangehenden Kapitel beleuchteten wir die Sichtweise der jungen Generation auf ihre wirtschaftliche und berufliche Zukunft. In diesem Kapitel betrachten wir das Sparverhalten junger Menschen, ein zentrales Thema der finanziellen Lebensführung. Im Idealfall wird bereits in jungen Jahren die Grundlage für zukünftige Ziele und Absicherungen gelegt. Wie sieht das Sparverhalten junger Menschen aus, wie veränderte es sich in

den letzten Jahren? Welche Faktoren begünstigen oder erschweren das Sparen? Ein großer Teil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist in der Lage, Rücklagen zu bilden und gezielt auf eigene Ziele hinzuarbeiten. Es gibt aber auch einige, die aufgrund von ökonomischen, sozialen oder persönlichen Herausforderungen nicht die Möglichkeit haben, zu sparen.

2.1 Sparen bleibt Normalität

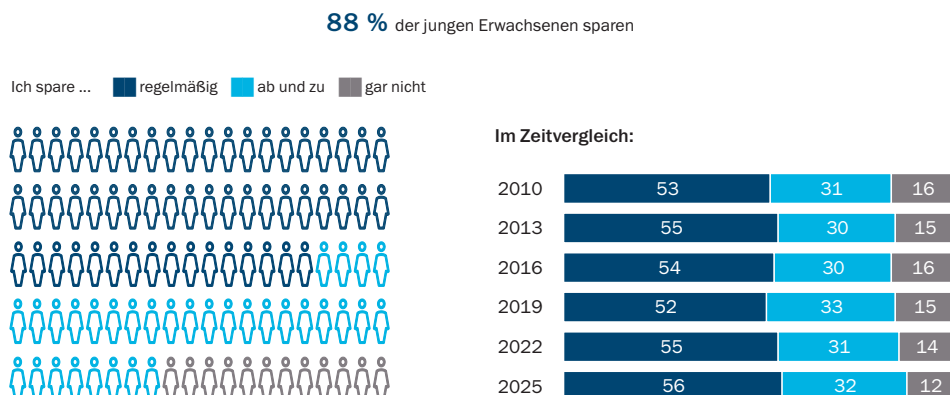
Die überwiegende Mehrheit (88 %) der 17- bis 27-Jährigen legt zumindest ab und zu Geld zurück, sei es als Vorsorge für unvorhersehbare Ereignisse oder das Alter, für geplante Anschaffungen, Urlaubsreisen oder andere Zwecke. Abbildung 11 zeigt das stabile Sparverhalten über die

letzten 15 Jahre: 56 % sparen regelmäßig, weitere 32 % sparen ab und zu. Lediglich 12 % sagen, dass sie gar nicht sparen – der niedrigste Wert in unserer Zeitreihe, aber kein statistisch signifikanter Rückgang im Vergleich zur letzten Erhebung.

Abbildung 11 Sparverhalten im Zeitverlauf

„Nun geht es um das Thema „Sparen“. Sparst du im Moment einen Teil des Geldes, das dir zur Verfügung steht?“

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren (Angaben in %)



2.2 Nicht jeder spart

Nicht jeder kann sparen

Junge Männer legen etwas häufiger als junge Frauen *regelmäßig* Geld zurück, junge Frauen sparen häufiger als die Männer nur *ab und zu*. Der Anteil an Nichtsparenden ist bei beiden Geschlechtern fast gleich. Ob man spart oder nicht, hat in erster Linie mit den eigenen finanziellen Ressourcen zu tun. Von den jungen Menschen, die ihre persönliche finanzielle Lage als schlecht oder sehr schlecht beschreiben, sparen nur 27 % regelmäßig, weitere 43 % ab und zu und 30 % gar nicht. Unter jenen, denen es finanziell gut oder sehr gut geht, können drei Viertel (76 %) regelmäßig sparen, weitere 18 % sparen ab und zu und lediglich 6 % sparen nicht. Neben dem finanziellen Hintergrund spielt aber auch das schulische Bildungsniveau eine entscheidende Rolle für das Sparverhalten (Abbildung 12).

Zwei Drittel (66 %) der 17- bis 27-Jährigen in Vollzeit Erwerbstätigen sparen regelmäßig, weitere 26 % ab und zu und nur 8 % von ihnen sparen nie. Der Anteil der Nichtsparenden ist unter den in Teilzeit Erwerbstätigen mit 16 % doppelt so hoch (Abbildung 13). Von ihnen geben entsprechend nur 46 % an, dass sie regelmäßig Geld zurücklegen. Dass die jungen Männer häufiger angeben, regelmäßig zu sparen als die jungen Frauen (58 % im Vergleich zu 53 % „regelmäßig“), hat auch mit den unterschiedlichen Erwerbsanteilen der beiden Geschlechter zu tun: Während unter den 17- bis 27-jährigen Männern 46 % in Vollzeit arbeiten (7 % in Teilzeit), sind es unter den jungen Frauen nur 34 % in Vollzeit und 11 % in Teilzeit. Vergleicht man nur die in Vollzeit Erwerbstätigen, so nivellieren sich die Geschlechterunterschiede weitgehend. Jeweils 66 % der in Vollzeit erwerbstätigen Männer und Frauen sparen regelmäßig, weitere 27 % (Männer) bzw. 24 % (Frauen) sparen ab und zu.

Von den Schülerinnen und Schülern können 51 % regelmäßig sparen, weitere 36 % zumindest ab und zu. Der Anteilswert von insgesamt 87 % liegt somit im Durchschnitt aller Befragten (88 %), was vermutlich damit zusammenhängt, dass sie in der Regel noch im Elternhaus wohnen und entsprechend geringe Lebenshaltungskosten haben dürften. 47 % der jungen Menschen in beruflicher Ausbildung sparen regelmäßig, 34 %

ab und zu. Deutlich höher ist die Sparquote unter Studierenden, von ihnen legen 60 % regelmäßig Geld zurück und 31 % ab und zu. Die Beteiligung von Studierenden am Arbeitsmarkt nahm in den letzten Jahren deutlich zu, vor allem durch Nebenjobs. Im Jahr 2023 lag die Erwerbsquote von 20- bis 24-jährigen Studierenden bei 56 % (IAB 2025).

Differenziert man nach Migrationshintergrund, zeigen sich bemerkenswert geringe Unterschiede. 57 % der jungen Menschen ohne Migrationshintergrund sparen regelmäßig, weitere 31 % ab und zu und 12 % gar nicht. Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund (Deutsche mit Migrationshintergrund oder Nichtdeutsche) sparen seltener regelmäßig (51 %), 35 % sparen ab und zu und 14 % gar nicht.

Zusammenhänge sind auch zwischen persönlicher Haltung und Sparneigung zu sehen. Je stärker die internen und je schwächer die externen Kontrollüberzeugungen (siehe Kapitel 1.6) sind, desto eher legen junge Menschen Geld beiseite. So sparen beispielsweise nur knapp die Hälfte (49 %) aller 17- bis 27-Jährigen, die voll und ganz zustimmen, dass sie häufig denken, zu wenig Einfluss auf ihr eigenes Leben zu haben, aber zwei Drittel (66 %) derjenigen, die dieser Aussage nicht zustimmen. Ein Zusammenhang zwischen Sparneigung und Risikoaffinität können wir in unseren Daten nicht sehen.

Bei den meisten, die nicht sparen, fehlt das Geld

Diejenigen, die nicht sparen (12 % von allen Befragten), wurden nach ihren Gründen dafür gefragt. Die Ergebnisse zeigen dabei ein ähnliches Bild wie in früheren Befragungen. Sieben von zehn Nichtsparenden können im Moment nichts zurücklegen, weil sie ihr ganzes Geld zum Leben benötigen (Abbildung 14). Von diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben nur 19 % an, dass es ihnen finanziell gut oder sehr gut geht. (Zur Erinnerung: Im Durchschnitt über alle Befragten liegt dieser Wert bei 52 %.) 15 % derjenigen, die nicht sparen, möchten ihr zur Verfügung stehendes Geld im „Hier und Jetzt“ ausgeben, weitere 5 % finden keine für sie passenden Angebote zum Sparen.

Die beteiligten Autorinnen und Autoren sowie Institutionen



@ Stefan Leifken

Prof. Dr. Carmela Aprea

Prof. Dr. Carmela Aprea ist Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik – Design und Evaluation instruktionaler Systeme (www.bwl.uni-mannheim.de/aprea/) an der Universität Mannheim und Gründungsdirektorin des Mannheim Institute for Financial Education (MIFE) (www.uni-mannheim.de/mife/). Ihre Forschungsgebiete umfassen die finanzielle und ökonomische Allgemeinbildung, kaufmännische Bildung, Bildung für Nachhaltigkeit sowie Resilienz in Lern- und Arbeitskontexten. Sie beschäftigt sich unter anderem mit der Messung von Finanzkompetenz, insbesondere dem Verständnis der Altersvorsorge, mit der Gestaltung und Evaluation wirksamer Finanzbildungsangebote sowie mit der Entstehung und Prävention von finanziellem Stress.



Hansjörg Müllerleile

Hansjörg Müllerleile ist Sprecher der Geschäftsführung des Versorgungswerks MetallRente. Zuvor war der Jurist Direktor „Corporate Pensions and related Benefits“ und Leiter des Rechtsbereichs der Bosch Pensionsfonds AG nach seiner Tätigkeit als Referatsleiter „Betriebliche Altersversorgung und Zusatzleistungen“ beim Arbeitgeberverband SÜDWESTMETALL. Er engagiert sich auch ehrenamtlich für die Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds der bAV als Vorsitzender der Arbeitgebergruppe bei Pensions Europe und Mitglied des Leitungsteams der AG Europa bei der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V. (aba).



Kerstin Schminke

Kerstin Schminke ist Geschäftsführerin des Versorgungswerks MetallRente. Zuvor war sie beim Vorstand der IG Metall als politische Sekretärin in den Funktionsbereichen Tarifpolitik und Sozialpolitik Expertin für betriebliche Altersversorgung. Sie studierte Rechtswissenschaft und Sozialversicherungsrecht und ist Betriebswirtin für bAV (FH). Des Weiteren engagiert sie sich als ehrenamtliche Richterin am Bundesarbeitsgericht in Erfurt. Bereits seit 2014 war sie Mitglied des MetallRente Beirats und gehörte auch dem Kapitalanlageausschuss des Versorgungswerks an.

**Ulrich Schneekloth**

Ulrich Schneekloth ist aktuell als freiberuflicher Sozialforscher tätig. Er ist Diplom-Sozialwissenschaftler mit Studium an der Universität Bremen. Bis Herbst 2024 war er bei Verian (vormals Kantar Public, davor Infratest Sozialforschung) Leiter des Bereichs „Familie, Gesellschaft und soziale Sicherung“. Bei (vormals) Infratest Sozialforschung war er seit 1991 zuerst als Projektleiter und seit 2000 als Forschungsbereichsleiter tätig. Er verantwortete in seinem Bereich große sozialwissenschaftliche Datenerhebungen, wie zum Beispiel das „Beziehungs- und Familienpanel“ (pairfam), den ALLBUS, PIAAC oder die Befragungen zum „Muslimischen Leben in Deutschland“. Ab 2002 war er im Institut für die Shell Jugendstudie verantwortlich. Darüber hinaus ist er als Leiter der Studien zu den „Wirkungen der Pflegeversicherung“ (1999, 2010, 2016, 2019) ausgewiesener Experte im Bereich der Evaluation sozialer Sicherungssysteme und entsprechender Hilfestrukturen.



© Hertie School

Prof. Dr. Christian Traxler

Christian Traxler ist Professor für Ökonomie an der Hertie School. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien promovierte er 2006 an der LMU München. Weitere Stationen seiner Karriere umfassen Positionen an der Universität von Amsterdam, am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn sowie eine Professur für Finanzwissenschaft an der Universität Marburg. In seiner Forschung widmet sich Christian Traxler der Ökonomie des öffentlichen Sektors und verhaltenswissenschaftlichen Fragestellungen.

**Sabine Wolfert**

Sabine Wolfert studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Kommunikationswissenschaften und ist seit 2011 Studienleiterin bei Verian (vormals TNS Infratest Sozialforschung bzw. Kantar Public). Im Forschungsbereich „Familie, Gesellschaft und Soziale Sicherung“ betreut sie empirische Erhebungen von der Fragebogenerstellung über die Studienkoordination und Datenaufbereitung bis zur inhaltlichen Analyse. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Kinder-, Jugend- und Familienforschung, u.a. ist sie Mitautorin der 18. und 19. Shell Jugendstudien 2019 und 2024.